



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 3. März.

## Ägypten.

**Triest**, 28. Febr. Briefen aus Corfu vom 17. l. M. zufolge ist die Quarantäne für die Schiffe, welche von Griechenland in die Häfen der ionischen Inseln einlaufen, völlig aufgehoben. — Unsere letzten Berichte aus Syra melden, daß, kraft eines königl. Decrets, die daselbst von verdächtigen Gegenden eintreffenden Kriegsschiffe und Dampfboote nur neun, wenn sie aber von insicrten Orten kommen, 14 Tage Quarantäne abzuhalten haben. Die Passagiere dürfen die Kleider wechseln, und sind alsdann nur einer neuntägigen Contumaz unterworfen. Ein Passagier, welcher auf irgend einem Dampfboote des österr. Lloyd die Reise von der Levante oder Aegypten nach Triest macht, hat demnach im Ganzen nur 12 Tage Quarantäne nämlich 9 in Syra und 3 in Triest abzuhalten, da diese Dampfboote von einem besetzten österr. Sanitätswächter begleitet sind, und daher die Reisetage von Corfu an, von der Quarantäne abgerechnet werden.

In Folge der seit 10 Tagen herrschenden heftigen Nordwinde haben nur wenige Schiffe im hiesigen Hafen einlaufen, und unsere Dampfboote Venedig nicht verlassen können.

## Schiffahrt in Triest:

Am 18. Februar.

Ramsgate: Creeg, Boimovich, Dester., in 42 Tagen, mit versch. W.

Braila: Giovine Luigina, Bozzo, Sard., in 69 Tagen, mit Mais.

Am 19. dito.

Durazzo: Trionfante, Miletich, Dester., in 7 Tagen, mit Del.

Rio Janeiro: Tommy, Milastinovich, Dester., in 72 Tagen, mit Kaffee und Fellen.

Barna: Fanny Buona, Marsanich, Dester., in 90 Tagen, mit Wolle.

Sea: Aristide, Chilas, Griech., in 29 Tagen, mit Balonea.

Marseille: Salo, Bartoletti, Dester., in 21 Tagen, mit versch. W.

Marathon: Spaminonda, Canello, Griech., in 26 Tagen, mit Baumwolle.

Galacz: Ettichia, Babalo, Griech., in 60 Tagen, mit Weizen.

Durazzo: Baloroso, Osmano, Miletich, Dester., in 17 Tagen, mit Del,  
Pernambuk: Creamore, Schopfeis, Engl., in 60 Tagen, mit Zucker

Am 25. dito.

Odessa: Filabelfo, Tomanovich, Dester., in 33 Tagen, mit Hafer und Erbsen.

Am 28. dito.

New-York: Schief, Hiersei, Amerikan., in 54 Tagen, mit Baumwolle.

Odessa: Urania, Brennmühl, Preuß., in 35 Tagen, mit Weizen und Phasolen.

Braila: Aristide, Guzodondi, Griech., in 87 Tagen, mit Mais und Talg

Neocaströ: Alessandro, Anazito, Griech., in 16 Tagen, mit Weizen.

## Frankreich.

Ein Bericht des Marshalls Baley an den Kriegsminister aus Algier vom 4. und 8. Febr. bringt von allen Puncten der Provinz Constantine neue Nachrichten. Alles ist dort ruhig. Abd-el-Kader setzt seine Umtriebe zwar fort, und schickte Briefe an alle Stämme, um sie zum Krieg gegen die Franzosen aufzumuntern, aber bis jetzt fand er kein Gehör. Achmet Bey hat sich wieder nach Dyr zurückgezogen. Die Kabulen der Umgegend von Dschigelli, bisher sehr feindselig gegen die Franzosen gestimmt, fangen an, sich ihnen zu nähern, und arbeiten gegen Taglohn an dem Bau von Straßen und Hospitälern. Die neugegründete Stadt Philippeville nimmt einen fortwährenden Aufschwung und Hunderte von Arbeitern, größtentheils Kabulen, sind auch dort bei den Bauten geschäftig; in Constantine werden täglich 500 Arbeiter verwendet. Setif wird von den Eingebornen mit Allem versehen. General Galbois hat dort eine türkische Colonie gegründet. Die Stämme der Ummer-Garrabas haben sich erboten, mit ihrer Reiterei gegen Abd-el-Kader zu ziehen, sobald derselbe in der Provinz erscheinen würde, und dem General Galbois als Unterpfand ihrer Treue ihre Weiber und Kinder zu übergeben. In der Provinz Algier haben die Araber sich seit dem 29. Jänner Belida nicht mehr genähert. Einige arabische Reiter überschritten am 3. Febr. den Abd-el-Kaddara. Ihr Anführer wurde getödtet, und seine Waffen und Pferd blieben in den Händen der fran.

zösischen Soldaten. — Aus Zona und Dran waren wegen des stürmischen Wetters keine neuen Nachrichten eingetroffen.

### S p a n i e n.

Der Phare des Pyrenees schreibt aus Mas de las Matas vom 9. Febr.: „Ein Bataillon der Jäger von Luchana ist diesen Morgen nach Alcoriza aufgebrochen; es ist dieß der Anfang der Bewegung gegen Segura, welche der Obergeneral in Person lagern wird. Man glaubt, er werde am 12. oder 15. mit einem Theil der Division Puig-Samper nach Segura abgehen. Einige von Molinos kommende Deserteurs erzählen, daß die Truppen Cabrera's sehr schlecht bezahlt und schlecht genährt seyen. Cabrera selbst wird nirgends gesehen, und die Soldaten fangen an zu murren, daß man sie in Unwissenheit über sein Schicksal läßt. Mit Einem Wort, die Faction ist niedergeworfen.“

Der Correo nacional bestätigt in einem Schreiben aus Saragoña vom 8. Febr., daß die Operationen gegen Segura begonnen haben, und das Belagerungsgeschütz dorthin aufgebrochen ist. Man hoffte, Espartero werde sich vor Ende März Segura's bemächtigen können. Der Oberingenieur, welcher unter Cabrera die Festungsbauten von Segura leitete, war zu den Constitutionellen übergegangen; durch ihn hoffte man alle schwachen Seiten dieses wegen seiner Lage an der Straße nach Madrid so wichtigen Platzes kennen zu lernen.

Madrid, 8. Febr. Auf dem Kriegsschauplatze wird es bald lebhafter als bisher werden. Die Christinische Armee nimmt eine ausgedehnte Linie von Mas de las Matas bis El Povo und Monteagudo (welcher letztere Ort besetzt wird) ein, aber im Centrum befindet sich eine Lücke von acht Meilen, welche durch die Carlistische Besatzung von Aliaga verursacht wird, und hinter dieser ist noch die Besatzung von Segura. Die Belagerung dieser beiden Plätze wird also die erste Operation seyn. Während dem legen die Carlisten ein neues Fort in Alcala de la Selva an, auch scheinen sie den Krieg mit Nachdruck in der Alcarria verfolgen zu wollen. Sie haben zu diesem Ende zwischen Bereta und Canete eine Colonne von 4000 Mann Infanterie und einigen hundert Pferden vereinigt, und der General D'Donnell hat sich in der Nothwendigkeit gesehen, ihnen die Brigade Hoyos nachzusenden. Die Christinischen Truppen in jener Gegend sind die Colonnen Roderiguez und Quinones, jede etwa 8 bis 900 Mann stark, welche beide mit einigem Verlust sich nach Guadalupe und Aunon zurückziehen mußten, dann die Colonne von Guenca, etwa 2000 Mann und 300 Pferde stark, welche seit Monaten unthä-

tig ist; die Regierung hat sogar einen Theil dieser Truppen nach Ocana berufen, unter dem Vorwand, in Verbindung mit den aus der Mancha gezogenen eine Reserve zu bilden, welche die Belagerung von Canete und Bereta unternehmen soll. Andere meinen, die Absicht sey bloß, mehr Truppen in die Nähe von Madrid zu ziehen, damit die Eröffnung der Cortes ohne Besorgniß eines Aufstandes Statt finden könne. Das eine und das andere kann wahr seyn, denn die Operationen würden ja doch vor einem Monate nicht beginnen. In Valencia hat D'Donnell eine Recognoscirung gegen die besetzten Ortschaften Alpuente und el Collado de Alpuente unternehmen lassen; zugleich verschanzt er Tuzar als Basis seiner künftigen Operationen. Noch immer spricht man von der Krankheit Cabrera's, obgleich in den Carlistischen Ortschaften ein Tedeum wegen seiner Besserung gesungen worden ist. Dieß soll nur eine List und er noch immer gefährlich krank in Herbes seyn. In Catalonien wollte Burjo mit 3000 Mann und 100 Pferden das Ampurdan ausplündern, da ihnen auch dort die Ressourcen in der Gebirgsgegend zu mangeln anfangen; sie wurden aber von den Christinos unter Carbo und Salcedo in den Gebirgen von Vidra am Flusse Ter angegriffen und zerstreut. Der Nos de Grotes und die Cavallerie von Valmaseda hatten sich im westlichen Theile von Catalonien, und plündern, so oft sie können, die Conca de Tremp, einen Theil der Cerdana u. s. w. aus. — Segarra ist, wie man schreibt, gefährlich krank.

Der Restaurador Catalan, ein Carlistisches Blatt, gibt unterm 7. Februar das Bulletin eines Treffens, welches am 1. Febr. in den Umgebungen von Solsona, unweit Torre de Nago, vorgefallen. Die Carlisten waren von Don Manuel Ibanez commandirt, Valmaseda befehligte die Cavallerie, und soll sich sehr ausgezeichnet haben. Den Verlust der Christinos schätzt obiges Journal auf 1500 Mann. Die Gazette de France läßt sich darüber aus Morella vom 4. Febr. mit noch größerer Uebertreibung schreiben: „Ein für unsere (die Carlistischen) Waffen ruhmvolles Gefecht hat in Catalonien Statt gefunden. Der Verlust des Feindes ist nicht unter 2000 Mann. Es fehlt mir die Zeit, Ihnen nähere Details zu schreiben.“ Die französischen Gränzjournale machen keine Erwähnung von diesem Gefecht. (Allg. Z.)

Die Genesung Cabrera's von seiner schweren Krankheit wird nun durch Briefe aus Madrid bestätigt. In einem dieser Briefe vom 12. Febr. heißt es: „Man hat ein Rundschreiben der obersten Carlistischen Junta von Aragon und Valencia aufgefunden, in welchem den Geistlichen und Behörden der von den Carlisten besetzten Ortschaften anbefohlen

wird, wegen der erfolgten Wiederherstellung Cabrera's am 3. ein feierliches Te Deum singen zu lassen. Auch haben in jenen Gegenden vom 3. bis zum 5. große Festlichkeiten zur Feier jenes Ereignisses Statt gefunden. Zwei Bürger von Madrid, die in Morella gefangen waren, und endlich für schweres Geld ihre Freiheit erhielten, ließ — so heißt es wenigstens — Cabrera vor ihrer Abreise zu sich rufen, damit sie sich überzeugen könnten, daß er sich wohl befände. Alle Chefs der Carlisten von Aragonien und Valencia waren zu einer Berathschlagung nach Morella berufen worden. Die Division Hoyos, bestehend aus 6 Bataillons, 5 Schwadronen und 6 Kanonen, rückte am 4. von Cuenco aus, und schlug den nach Madrid führenden Weg ein. In Cuenco ging das Gerücht, diese Truppen würden in der Umgegend von Madrid bleiben, um zur Zeit der Eröffnung der Cortes über die Ruhe der Hauptstadt zu wachen. Am 7. befand sich diese Division in Carrascosa, und wollte wieder nach Cuenco zurückmarschiren. Auf diesem Marsche scheint sie mit dem Carlistischen Corps des Arnau bei Huete zusammengestoßen zu seyn, und dieses versprengt zu haben. Arnau war nämlich mit 800 Mann Infanterie und der Cavallerie des Patillos von Valencia aus in die Mancha eingefallen, und hatte die Dörfschaften am rechten Ufer des Xucar ausgeplündert. Am 1. griff er die Stadt la Roda an, wurde jedoch von den Einwohnern zurückgeschlagen. Am 5. zog er durch Huete, und warf sich, um der Division Hoyos auszuweichen, in die Alcarria. Der Generalcommandant der Provinz Guadalupe zog sich darauf, weil man ihm die Stärke des Feindes auf 4000 Mann und 900 Pferde angab, von Brihuega nach Torija zurück, und in Guadalupe selbst war man am 6. auf einen Angriff gefaßt. Am 8. rückte Arnau in Trillo ein, zog sich jedoch, vermuthlich um seinen Raub nach Beteta oder Canete in Sicherheit zu bringen, von dort zurück, und scheint dann, wie bereits angegeben, durch Hoyos eine Niederlage erlitten zu haben.

Die Journale von Barcelona machen unterm 11. Febr. gleichfalls Erwähnung von dem gemeldeten Treffen bei Solsona, schreiben aber den Sieg den Waffen der Königin zu und versichern, daß die Carlisten dabei großen Verlust erlitten.

(St. B.)

### Großbritannien.

London, 15. Februar. Wie bei der Krönung der Königin, so hat auch bei Gelegenheit der Vermählungsfeier das Abendblatt Sun mit großem Kostenaufwand ein typographisches Prachtwerk geliefert, nämlich einen sogenannten „Hochzeit-Sun“ mit einer

ausführlichen Beschreibung der Cerimonie und den wohlgetroffenen Porträts des hohen Brautpaares. Die Nummer kostet nur 1 Schilling, und findet in vielen Tausend Exemplaren reißenden Absatz, so daß die Druckmaschine des Journals, eine der besten in London, kaum für die Nachfrage hinreicht, obgleich sie 7000 Abdrücke in der Stunde liefert. (Aug. 3.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 5. Febr. Fürst Michael von Serbien, welcher im Begriff steht, diese Hauptstadt zu verlassen, hatte am 2. d. eine Abschiedsaudienz beim Sultan, bei welchem Anlasse ihm Ser. Hoheit den Titel und Rang eines Muschirs, wodurch er den dormaligen Hospodaren vollkommen gleich gestellt wird, und überdies das den Wessiren des Reichs allein gestattete Ehrenzeichen (eine Sonne von Brillanten auf dem Fes) zu verleihen geruht.

Von der türkischen Gränze, 11. Febr. Die Paschaliks von Ipek und Pristina in Ober-Albanien befinden sich im Stand voller Insurrection gegen die Pforte. Den nächsten Anlaß hiezu scheint das Ergebniß des Aufstandes von Prierend geliefert zu haben, welcher Stadt für ihre Rückkehr zum Gehorsam die Hälfte der bisher bezahlten Steuern nachgelassen worden seyn soll. Indessen fehlt es nicht an Vermuthungen, nach welchen das Uebel tiefer läge, und sogar mit den Entdeckungen, welche kürzlich in Athen gemacht wurden, in Verbindung stünde. Einige behaupten endlich, daß die Bekanntmachung des Hattischerifs von Güthane den Aufstand provocirt habe, was mir jedoch in Bezug auf diese großentheils von Rajabs bewohnten Gegenden unwahrscheinlich dünkt. Etwas Anderes ist es in Bosnien und Herzegowina, wo noch zahlreicher Anhang der alten Januschaten und islamitischer Bigotismus seinen Sitz hat. In diesen Provinzen ist der vielbesprochene Hattischerif von den türkischen Stämmen wirklich übel aufgenommen worden; es ist in den verschiedenen Orten Alles in Bewegung, und nur des geringsten Anlasses bedarf es, um auch dort Aufstände hervorzurufen. Gewiß ist, daß das Ansehen der Pforte in diesen beiden Statthaltertschaften durch den Hattischerif einen neuen Stoß erlitten hat, und daß ihr geringer Einfluß auf dem Punkte steht, ganz zu erlöschen. — Aus Constantinopel bringen die letzten Briefe keine Neuigkeit von Belang. Die bereits bekannte Ernennung des in Alexandria befindlichen Mustapha Pascha zum Kia-makam (Stellvertreter) des Kapudan Pascha wird bloß als eine indirecte Protestation der Pforte betrachtet gegen die Vereinigung der großbritischen Flotte mit der ägyptischen. — In Serbien ist viel Gerede von einem Complot, welches die der gegenwärtigen provisorischen Regierung feindlich entgegenstehende

Partei geschmiebet und das den Zweck gehabt habe, den jungen Fürsten Michael auf der Rückkehr von Constantinopel bei seinem Eintritt in Serbien aufzuheben, nach Kragujewas zu führen und ihn zu zwingen, dort den Sitz der Regierung aufzuschlagen, das organische Statut zu suspendiren u. s. w. Die Regierung hat alle Fäden dieser Umtriebe in Händen und die Häufelührer befinden sich bereits in Haft. Die öffentliche Ruhe und Ordnung ist trotz der alarmirenden Gerüchte keinen Augenblick gestört worden.

(Alg. 2.)

### Tripolis.

Toulon et Marseiller Blätter bringen Nachrichten aus Tripolis vom 31. Jänner. Der famöse Hattischerif war von Constantinopel dort eingetroffen, und ohne Pomp in türkischer Sprache verlesen worden, so daß wenige der arabisch redenden Einwohner von Tripolis etwas davon verstanden. Als Gegengeschenk schickte der Pascha 11 Köpfe und 10 Ohren, welche man Arabern des Bey's von Fezzan Abd el-Gelil abgeschnitten, nach Constantinopel zurück, wohl um zu zeigen, wie gewissenhaft er sich an den humanen Hattischerif, der den türkischen Unterthanen die Sicherheit des Lebens und Eigenthums verspricht, zu halten beabsichtige. Fünf andere Araber wurden eingekerkert und so entseßlich auf Befehl des Pascha's mißhandelt, daß man für ihr Leben fürchtet. Uebrigens steht es mit der türkischen Herrschaft in Tripolis besser, als die früheren Berichte meldeten. Abd-el-Gelil, Bey der Dase Fezzan, der die Türken bis in ihre Küstenstädte zurückgetrieben hatte, wurde überfallen und geschlagen. Die insurgirten Araber der Provinz Bengazi haben sich dem Pascha unterworfen, und fast all' ihre Häuptlinge sind in den Händen der Türken.

(Alg. 3.)

### C h i n a.

Ehe der chineßische Admiral Kwan mit seinen 29 Kriegsschonen die zwei englischen Kriegsschiffe angriff, erließ er unterm 23. Sept. eine Proclamation, in welcher er zuerst verkündet, daß er den Knopf eines Anführers in der Armee empfangen, und dann seine hohe Abkunft von der Dynastie Han (207 vor bis 220 nach Christi Geburt) und die Größe seines Ahnherrn, des Kaisers Kwan-su-tsi, schildert. Dann beschreibt er seine eigene Gesinnung, daß er Betrug und Täuschung nicht liebe und nicht nach den blutigen Lorbern des Schlächters trachte. Sofort auf den eigentlichen Gegenstand übergehend, stellt er den Capitän Elliot als den einzigen Urheber der dem himmlischen Reiche widerfahrenen Beleidigungen und als Verfänger der übrigen Fremden dar; bezweigen

will er nicht alle seine Streitkräfte versammeln, damit nicht im Blutbade der Edelstein mit dem gemeinen untergehe. Er fordert daher die Fremden nochmals gütlich auf, dem Opiumhandel zu entsagen, und, wenn sie aus dem Reiche verbannt seyen, alsbald ihre Segel zu entfalten und dem ungeheuern Ocean zuzusteuern. Der redliche Kaufmann aber soll die unredlichen meiden, um nicht in ihren Untergang verwickelt zu werden. Für sie habe er das Herz einer Mutter. „Wenn,“ so schließt die Proclamation, „wenn Elliot noch der Reue fähig ist, so trete er vor mich und gestehe seine Fehler; beharrt er aber auf seiner Verstockung, so baue ich, der Admiral, auf die Größe des himmlischen Reiches und auf den Beistand von oben, und werde unsere Majestät furchtbar entfalten. Fremde, hört auf diese Worte!“ Es ist bekannt, daß der Admiral vor den zwei Kriegsschiffen der „Barbaren“ fliehen mußte, nachdem sechs seiner Oschonken, deren jede 100 bis 120 Mann geführt haben soll, zu Grunde gegangen waren. Admiral Kwan soll jetzt seine Entlassung genommen haben. — Von einem andern, neueren Gefechte zwischen Schmuggelschiffen und Mandarinens-Booten war schon die Rede; auch hier unterlagen die Chinesen, und ließen mehrere Gefangene in den Händen der Sieger. Sechs von diesen Gefangenen wurden mit abgeschnittenen Köpfen — der größte Schimpf, der einem Chinesen widerfahren kann — heimgeschickt. Solche Beleidigungen müssen nothwendig das Rachegefühl der Chinesen reizen. Bereits fallen auch zuweilen Opfer dieser Rache. So wurde z. B. in der Hong-kong-Bay am 15. Sept. ein englischer Knabe, der Diener eines Offiziers, der sich ans Ufer begeben hatte, wo viele chineßische Boote lagen, vermißt. Später fand man seinen furchtbar verstümmelten Leichnam, mit allen Spuren der Erbroßelung, in der Bay. Außer diesem Jungen wurden im Laufe des Septembers noch mehrere Engländer ermordet gefunden. (Dst. B.)

### Vermischte Nachrichten.

(Tänzerstatistik.) In Dänemark kommt ein Tänzer auf 130 Einwohner, in Rußland ein Tänzer auf 159, in der Schweiz einer auf 107, in Schweden und Norwegen einer auf 211, in der Türkei einer auf 9000, in Baiern einer auf 30, in Preußen einer auf 128, in Sachsen einer auf 39, in Württemberg einer auf 20, in den Niederlanden einer auf 26, in Frankreich einer auf 7, in Portugal einer auf 110, in Spanien einer auf 50, in Hamburg, Bremen, Lübeck einer auf 34, in Frankfurt einer auf 27, in Italien einer auf 15, in England einer auf 25, in Polen einer auf 11, in Ungarn einer auf 13, in Böhmen einer auf 9, in Oesterreich einer auf 3, in Wien einer auf 2, denn hier gibt es nur Aeltere und Jüngere, und bis zum 30sten Jahre tanzt Alles. Was jedoch die Frauenzimmer betrifft, so kommen immer auf einen Tänzer sechsunddreißig Tänzerinnen.